

Der Volksstaat

Abonnementspreis:

16 Sgr. pro Quartal.

Monats-Abonnements werden bei allen Deutschen Postanstalten auf den 2ten u. 3ten Monat und auf den 3ten Monat besonders angenommen, im Agr. Sachsen u. Erzst. Sachl.-Mienburg auch auf den 1ten Monat à 5 1/2 Sgr. angenommen.

Erscheint in Leipzig
Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle Postanstalten u. Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Filial-Expeditionen für die Vereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Lueders,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Haf,
S. W. Corner Third and Coates str. Philadelphia.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Vergnügungs-Anzeigen mit 2 1/2 Sgr. die dreigespaltene Petit-Zeile berechnet.

Nr. 89.

Sonntag, 2. August.

1874.

Die Selbsthülfer am Pranger.

Mit schwerem Herzen berichtet die Berliner „Volkzeitung“ über einen Betrug, der seitens eines Kassirers des Breslauer Vorschussvereins an dem Vermögen des Vereins begangen worden ist. Genannter Verein gehört zu den eingetragenen Genossenschaften, die nach dem System Schulze-Delitzsch die Bestimmungen haben, Spareinlagen entgegenzunehmen und Vorschüsse gegen Gewähr anzugeben. Es ist selbstredend, daß Mitglieder dieser Vereine nur solche werden können, die im Stande sind, ein, wenn auch nur kleines, Ersparnis zu machen; und das sind die Kleingewerbetreibenden. Ein derartiger Verein ist der Breslauer Vorschussverein, dem, wie die „Volkzeitung“ ihränschwer zugehen muß, das „Mißgeschick“ widerfahren ist, von seinem Buchhalter um die Kleinigkeit von 30,000 Thlr. bestohlen worden zu sein. Bemerkenswerth und charakteristisch ist, daß sich die biedere „Volkzeitung“ erst durch andere Zeitungen förmlich an den Haaren herbeizerrt läßt, diesen unter den Augen des „großen Volksfreundes“ Schulze-Delitzsch begangenen Betrug öffentlich zu behandeln. Erst nachdem ein andres liberales, für die Schulze'schen Quacksalberrezepte schwärmendes Blatt, die „Magdeburger Zeitung“, den Betrug aufgedeckt, kommt die „Volkzeitung“ nachgehinkt und leitet den Bericht der „Magdeburger Zeitung“ mit folgendem Camento ein:

„Von Breslau, 20. Juli, läßt sich die „Magdeburger Ztg.“ über den Abschluß des dem dortigen Vorschussverein widerfahrenen Mißgeschicks (!), von seinem Kassirer um eine hohe Summe betrogen zu werden, in einer so herben, ja fast feindseligen Weise schreiben, wie wir einerseits dies von dem erwähnten Blatte in Beziehung auf die Person und die Verdienste des Herrn Schulze-Delitzsch bisher nicht gewohnt waren, und daß wir andererseits uns des Eindrucks nicht zu erwehren vermögen, hier vor einer schiefen voreingenommenen und daher durchaus unrichtigen Auffassung und Beurtheilung zu stehen.“

Der Bericht der „Magd. Ztg.“ lautet: „Der Buchhalter des hiesigen Vorschussvereins, einer eingetragenen Genossenschaft nach den Regeln des Herrn Schulze-Delitzsch, hat in Folge gütlicher Einigung Europa über Hamburg verlassen und die erwähnte Genossenschaft mit einem von ihm vermittelten Verluste von 30,000 Thlrn. beglückt. Eigenthümlich ist bei diesem für das Genossenschaftswesen bedeutenden und vielleicht verhängnißvollen Vorfalle die wirkliche Gemüthlichkeit, mit der das Drama sich abspielt. Der Herr Buchhalter kalkulirt den Verlust sehr genau und gibt Rechenschaft davon, überträgt dann sein bewegliches Vermögen an einen aus der Ferne herbeigerufenen Sönnner, der die Kaution für ihn gestellt hatte, und den er als ehrlicher Mann am Gottes Willen nicht betrügen will, und begibt sich nach Amerika. Koulanter und ordnungsmäßiger kann eine Defekt-fache nicht abgewickelt werden; die Mitglieder der Genossenschaft müssen sich über die bewiesene Altruistesse freuen und darin einen Ersatz für das ihnen auferlegte pekuniäre Opfer finden. Und wozu auch Ausschrei machen, wozu den Staatsanwalt inkommodiren? Der Mann ist ja eigentlich kein Verbrecher, er hat ja nicht nur Dedung nöthiger Bedürfnisse gestohlen: er ist ein Opfer der Spekulation und der Börse, und darin liegt nichts Unehrenhaftes! Es ist ein wunderbares Ding heut zu Tage um die öffentliche Moral und wirklich die höchste Zeit, der um sich greifenden Vergriffenheit auf sittlichem Gebiete mit allem Ernste entgegenzutreten. Der für Deutschland verloren gegangene Buchhalter war ein befähigter Mann, ein besonderer Günstling des Herrn Schulze-Delitzsch und der speziellen Freunde dieses Herrn, und verstand es, durch ein geschmeibiges Wesen und durch äußere Pünktlichkeit sich in dieser Gunst festzusetzen und wohlwollende Empfehlungen für sich zu erlangen. In anderer Weise wäre es auch nicht denkbar, daß er, der eigenen Aufgabe nach, zeitweise bis 90,000 Thlr. Vereinsgelder zu seinen Geschäften hat benutzen können. Die Vorschuss- und Kreditvereine werden öffentlich aus diesem Ereignisse Veranlassung nehmen, bei sich anschau zu halten und nicht allein ihre Einrichtungen, sondern auch das Gebiet ihrer Geschäftstätigkeit genau zu prüfen. Wenn hier in Breslau, wo eine große Anzahl kaufmännisch gebildeter und routinierter Männer dem Vorschussvereine angehört, ein solcher Anschlag so lange Zeit hindurch getrieben werden kann, was ist dann an kleineren Orten möglich, wo vielleicht nur ein der Sache gewachsener Mann die Zügel in der Hand hat, und, wie das häufig vorkommt, andere befähigte Personen aus leicht entzündendem Eifergeize zurück zu drängen versteht.“

Zu diesem Bericht bemerkt die „Volkzeitung“ weiter: „Wir wollen den somit wörtlich wiedergegebenen Bericht nicht abschließen, ohne für uns und unsere Leser die Hoffnung auszusprechen, daß möglichst bald seitens der betr. Vereins-Verwaltung oder seitens der Centralanwaltschaft deutscher Genossenschaften ein somit authentischer Aufschluß über den Verlauf und die Motive der Verleumdung dieser misslichen Angelegenheit wird gegeben werden.“

Nun, der „authentische Aufschluß“ ist gegeben in einer Generalversammlung, die der Vorstand nothgedrungen hat einberufen müssen. Ueber diese Generalversammlung, die von circa 1500 Mitgliedern, zumeist ärmeren Handwerkern, besucht war, lesen wir in den Zeitungen:

„Der Kaufmann Lahwitz (Fortschrittler und früherer Landesabgeordneter), seit 15 Jahren erster Vorsteher des Vereins, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß in der Kasserverwaltung Veruntreuungen vorgekommen seien. Diese Veruntreuungen seien allen Revisionen zum Troz (!) verborgen geblieben,

weil sie auf einem Komplott von mehreren Beamten und auf fingirten Buchungen beruhten. Sie seien begangen von Beamten, welche das volle Vertrauen der Verwaltung besaßen, aber unglückliches Börsenspiel betrieben hätten.“

Der Buchhändler Morgenstern erstattete noch weiteren Bericht. Er führte aus, daß nach Entdeckung des Betrages es gelungen sei, die verbrecherischen Beamten zu einem Geständniß zu veranlassen, aus welchem hervorging, daß der erste Kassirer Döring, die Seele des Komplotts, der Anstifter gewesen ist; seine Mitschuldigen waren der Controlleur Rogel und die Buchhalter Kummel und Hoch, welche auf fingirten Namen Vorschüsse unter der Firma des Vereins erst in Breslau und später vorzugsweise in Berlin durch die deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel und Parisius gemacht haben. Herr Morgenstern bemerkte trocken, daß der Verlust nach den genauesten Ermittlungen 30,468 Thaler betrage und daß die Frage, wer den Verlust zu ersetzen habe, ob die Berliner Genossenschaftsbank Sörgel, Parisius und Comp., der Vorstand oder der Verein — den Rechtsbeständen der Gesellschaft, den Herren Justizrath Bouneß und Rechtsanwalt Freund, vorgelegt worden. Die genannte Bank wolle sich in Güte zum Ertrag auch nur eines Theiles nicht herbeilassen und ein Prozeß sei nach den Ansichten der beiden Rechtsanwälte aussichtslos; ebenso sei der Vorstand nicht in Anspruch zu nehmen, weil ihm ein großes Versehen nicht nachzuweisen sei; der einzige Vorwurf, der denselben treffe, wäre der, daß er Personen, welche sich dessen nicht würdig erwiesen haben, zu großes Vertrauen geschenkt habe. Döring sei mit den vorzüglichsten Empfehlungen nach Breslau gekommen, habe sich Verdienste um die Verbesserung der Buchführung erworben u. s. w.

„Diese Mittheilungen, vor der Versammlung abgegeben, erregten den größten Tumult, worauf Herr Morgenstern kleinlaut bemerkte, daß er weit entfernt sei, dem Döring eine Lobrede zu halten.“

„Nach Beendigung dieses anderthalb Stunden dauernden Vortrages erhält der Fabrikant Schlesinger das Wort, welcher sagte, er sei Mitglied der Revisionskommission gewesen und müsse, wie schon früher, die Institutionen des Vereins als mangelhaft bezeichnen; über die Frage, ob eine große Fahrlässigkeit vorliege, lasse sich streiten, nach seiner Meinung liege mindestens eine Fahrlässigkeit unzweifelhaft vor. Sache des Chefs der Verwaltung sei es gewesen, alle Briefe, also auch die von Berlin, zu eröffnen und einzusehen; ferner seien auf dem Konto, welches für Döring auf einen fingirten Namen geführt sei, größere Summen geliehen, als die Depots Werth hatten und das mußte der Verwaltung auffallen. Es sei nun die Frage, ob man den Vorstand verantwortlich machen wolle, und da stelle er den Antrag, „eine Commission aus der Mitte der Versammlung zu ernennen, welche die Angelegenheit nochmals prüfe.“

„Hierauf kamen die ärmeren Handwerker zu Wort, und heftiger Weise entspann sich seitens der Betrogenen eine erbitterte Debatte. Ein Herr Meyer interpellirte, wie es möglich gewesen sei, daß durch drei Jahre falsche Namen in den Büchern geführt werden konnten; ein anderer Redner fragte, warum man den Döring habe entlassen lassen, weshalb man ihn nicht stückbrieflich verfolgte. Ein Herr Scholz fragte, ob gegen die schuldigen Beamten beim Staatsanwalt Anzeige gemacht, und ferner, ob es wahr sei, daß einzelne dieser Beamten gegenwärtig noch beim Verein beschäftigt seien. Der Vorsitzende Lahwitz gab inzwischen wegen körperlicher Erschöpfung (!) den Vorsitz an den Druckerbesitzer Maul ab und dieser beantwortete die verschiedenen Interpellationen dahin, daß solche Anfragen in den nächsten Theil der Tagesordnung gehörten. Die Herren Thiem und andere Redner empfahlen den Antrag Schlesinger, der unter großem Lärm zur Abstimmung gelangte und abgelehnt ward.“

„Man beantragt, die Generalversammlung zu vertagen. Die Fortführung der Verhandlungen wird eine sehr schwierige, da bedeutende Aufregung den größten Theil der Versammlung ergreift. Dabei kommt an den Tag, daß das Statut allerdings so wunderbar abgefaßt ist, nach Schulze-Delitzsch bekanntlich, daß eine Haftbarkeit des Vorstandes nicht angenommen werden kann; die Statuten, wie sie einmal bestehen, machen nach § 14 derselben den Vorstand nur für ein grobes Versehen verantwortlich, und ein solches könne nicht gefunden werden. Die Staatsgesetze unterscheiden ganz wesentlich grobe, mäßige und geringe Versehen.“

„Endlich nimmt die Versammlung den Antrag an, beim Polizeipräsidenten auf Verhaftung der Beamten Döring, Rogel, Kummel und Hoch zu dringen, welche sich aber schon in Sicherheit befinden sollen. Damit hat der Verein natürlich das veruntreute Geld nicht zurückerhalten, und die Erbitterung der Handwerker über das fortschrittliche Sliquenwesen, welches hier eine neue Blüthe getrieben hat, ist groß.“

Soweit der Bericht. Man erinnere sich nur, mit welcher marktschreierischer Fertigkeit in den Rechnungsabschlüssen der Central-Verwaltung mit den Millionen gespielt wird, welche die nach dem „System Schulze-Delitzsch“ gegründeten Vorschuss- u. Vereine alljährlich in den Verlehr bringen; darnach gibt es keinen andern Weg, um den Untergang des Kleinhandwerkertums zu verhüten, als die gegenseitige Hülfeleistung durch diese Vereine. Und trotz des Geschreis, trotz der Millionen ein beständiges Klagen der Kleinhandwerker über schlechte Zeiten; — und zu all diesem kommt nun noch der skandalöse Betrug! Wann werden die Kleinhandwerker einsehen, daß für sie das letzte Ständchen geschlagen hat, und daß ihr Platz an der Seite des Proletariats ist? Werden sie es überhaupt einsehen?

Politische Uebersicht.

— Verlegung des Amtsgeheimnisses. Aus einem Briefe, den Liebknecht von Laubegast aus an Giffen in Eisenach schrieb und der, weil Giffen bereits im Gefängniß saß, von dem Eisenacher Gericht in Empfang genommen wurde, sind einzelne Sätze in Zeitungs-Korrespondenzen veröffentlicht worden. Da Giffen, abgesehen von der Natur dieser Correspondenzen, schon als Gefangener dieselben nicht geschrieben haben kann, und jedenfalls auch Niemand den Auftrag gegeben hat, Bruchstücke aus dem Brief Liebknechts zu veröffentlichen, so liegt jedenfalls eine strafbare Verletzung des Amtsgeheimnisses vor. Ob durch die Eisenacher Richter, oder durch die Eisenacher Gefängnißbehörden verübt, das lassen wir dahingestellt sein. Noch pikanter würde die Sache sich gestalten, wenn, was uns versichert wird, was wir aber vorläufig nicht verbürgen können, die Veröffentlichung von Berlin aus erfolgt wäre. Wir werden weitere Schritte thun, um die Wahrheit zu ermitteln und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen.

— Die Niederlage der englischen Landarbeiter in ihrem ersten großen Kampfe gegen die Pächter und Landlords wird jetzt von dem Executiv-Comité der Landarbeiterunion öffentlich zugestanden. Am 27. Juli nahm es folgenden Beschluß an:

„Angesichts des schweren und langen Auschlusses der Feldarbeiter in den östlichen Grafschaften hält das Comité sich nicht mehr für gerechtfertigt, dieselben endlos in ihrem erzwungenen Müßiggange zu unterstützen und unaufhörlich die Unterstützung des Publicums zu verlangen, während die Ernte eingebracht werden soll. Der Ausschuß beschließt daher, den Arbeitern die Auswanderung in ein fremdes Land oder in andere Gegenden Englands möglich zu machen oder dieselben ihren eigenen Hülfsmitteln zu überlassen.“

Das Executiv-Comité hat sich mit dieser Resolution zugleich sein eigenes Armuthszeugniß ausgestellt — wo nicht schlimmeres. Es ist nicht schön, den unglücklichen Feldarbeitern, denen man den Eintritt in die Union tausendmal als unfehlbares Mittel zum Sieg angepriesen, jetzt als Lohn für ihre heldenmüthigen Anstrengungen den Rath zu geben: Wandert aus! Oder geht betteln bei den Farmern, wenn Ihr nicht verhungern wollt! Die Herren Arch u. Comp. mußten längst wissen, wie die Sache stand, und hätten die Schlacht abbrechen sollen, als kein Sieg mehr möglich war. Dann wäre den Arbeitern viel Elend und Demüthigung erspart worden. Indef, so sehr wir auch diesen Ausgang im Interesse der zunächst beteiligten Arbeiter bedauern müssen — die proletarische Bewegung kann nur dabei gewinnen, daß die Landarbeiter-Union so vollständig Fiasco gemacht hat. Die bisherigen „Führer“ sind unmöglich geworden, und den bisherigen Irreweg wird das englische Landproletariat nicht mehr wandeln.

— Der Blutdurst der Versailler Ordnungsbanden ist noch nicht gestillt: vorige Woche wurde von den Kriegsgerichten der Communeur Chapital, der unter der Commune „willkürliche Verhaftungen“ vorgekommen haben soll, zum Tode verurtheilt. Ein Fluch diesen Mördern!

— In Bielefeld fand am 24. Juli Morgens kurz nach 11 Uhr bei dem Vorsitzenden des dortigen sozialdemokratischen Arbeitervereins, H. Heitbrink, während seiner Abwesenheit eine polizeiliche Haussuchung statt. Nachdem die Polizei sämtliche Schriften, Bücher, alte Rechnungen und Briefe nachgesehen, wurden auch die im Kleiderstube befindlichen Kleidungsstücke einer genauen Revision unterworfen und sogar das Portrait Heitbrinks mußte dessen Frau vorgezeigt werden. Man begnügte sich schließlich mit der Confiskation von drei Broschüren, darunter „Der alte und der neue Jesuitismus“ von B. Decker und fünf Privatbriefen, darunter einige von Scheil. Gleichzeitig wurde bei 6 Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins Haussuchung gehalten, wo kein günstigeres Resultat erzielt wurde. Wie verlautet, sollen die hiesigen Vereine aufgelöst werden, weil dieselben als Zweigvereine anzusehen seien. Jedenfalls wird auch bei uns die Temperatur jetzt angenehmer werden, was zur Folge haben dürfte, daß die hiesigen Arbeiter sich zahlreicher an der Bewegung beteiligen werden wie bisher. Der Staat ist also auch bei uns gerettet worden.

— Man schreibt uns: Nr. 30 der „Gleichheit“ ist nach § 300 und 302 „Herabwürdigung der Verfügungen der Behörde und Aufwiegelung gegen Staatsbehörden, Anfreizung gegen Gesellschaftsklassen“, begangen durch Abdruck des Artikels „Landstreicher“ in circa 1300 Exemplaren in der Druckerei, Administration und in allen öffentlichen Lokalen confiszirt und die Beschlagnahme durch Erkenntniß des Kreisgerichts Wiener Neustadt bestätigt. — Die Grazer Gefangenen sind freigegeben.

Gewerkschaftliches.

Metallarbeitergewerkschaft.
Leipzig. Die am 26. Juli vollzogene Neuwahl der Beamten hat folgendes Resultat ergeben. Gewählt sind Eduard Ehrlich als Kassirer, Schimmels Gut, Keil und Wähler als Revisoren; Seyffer als Schriftführer und Endesunterzeichneter als Bevollmächtigter. In dem ich meinen Dank ausspreche für die zahlreiche Beteiligung bei der Wahl, spreche ich gleichzeitig die Hoffnung aus, daß von jetzt ab jede Sitzung gleich zahlreich besucht sein wird. Gleichzeitig möchte ich die zureisenden Mitglieder, die Montags

